

- Altar.** Altar: Relativ groß; Holz, marmoriert und vergoldet. Rechteckiges modern restauriertes Altarbild, Geburt Christi, Öl auf Leinwand, in einfachem Goldleistenrahmen; flankiert von zwei Säulen mit vergoldeten Kompositkapitälern, darüber geschwungener, in der Mitte unterbrochener Giebel mit Monogramm Jesu in Strahlenglorie. Beiderseits schöne Ornamente, Holz geschnitzt und versilbert. Gute Arbeit aus der Mitte des XVII. Jhs.
- Skulpturen.** Skulpturen: Zu beiden Seiten des Altars zwei polychromierte Holzstatuen; St. Johann und St. Paul, beide mit Schwertern, gute Arbeit. Daneben zwei gute Statuetten des hl. Josef mit dem Jesusknaben und des hl. Sebastian, Holz, polychromiert. XVIII. Jh.
- Gemälde.** Gemälde: An der nördlichen Seitenwand der hl. Florian. Öl auf Leinwand. — Vierzehn geringe Kreuzwegbilder. Mitte des XIX. Jhs.
- Bildstock.** Bildstock: Am östlichen Ortsausgange, Karrenweg nach Kirchberg a. d. Wild. Viereckiger gemauerter Pfeiler, weiß gefärbelt, im unteren Teile mit stark abgefasten Kanten, Pyramidenziegeldach, Eisenkreuz. Im tabernakelartigen Oberteile rechteckige Bildnische auf der Straßenseite. Anfang des XIX. Jhs.



Fig. 20 Breitenfeld, Kapelle, Altar (S. 17)

4. Döllersheim

1. Brugg, 2. Döllersheim, 3. Flachau

1. Brugg, Dorf

Literatur: Top. II 223. — SCHWEICKHARDT II 230. — Konsistorialkurrende V 386. — PLESSER, Monatsblatt, W A. V. V. (1898) S. 167.

Ein Albert von Pruk, der seinen Wohnsitz in Weitra hatte, verkaufte 1289 dem Stifte Zwettl Gülden zu Böhmendorf und Wurmbrand (Fontes 2, III 442, dort irrtümlich 1239). 1308 verzichteten seine Kinder endgültig auf die Ansprüche, die sie auf diese Lehen erworben hatten (l. c. 444). Doch ist es nicht sicher, ob er sich nach diesem Dorje benannte. Der Ort gehörte von jeher zur Herrschaft Ottenstein; das älteste Ottensteiner Urbar von 1519 weist den Ort mit 12 Holden aus (P. Hammert).

- Kapelle.** Kapelle: Modern. Glocke von J. G. Jenichen in Krems 1823, aus der Kirche von Döllersheim.
- Bildstock.** Bildstock: Am südwestlichen Ortseingange, Straße nach Döllersheim. Kapellenartig, Ziegel, hellgelb gefärbelt mit weißen Einfassungen. S. Giebelwand mit flachbogiger Nischentür, darüber Nische mit Marienstatuette, Holz, polychromiert. Innen geringe polychromierte Holzstatue der hl. Maria mit dem Kinde. Ziegelsatteldach. XVIII. Jh.
- Landgericht-stein.** Landgerichtsstein: Neben dem Bildstocke kurzer viereckiger Steinpfeiler mit pyramidalem Abschlusse; Granit. Auf der einen Seite roh eingemeißelt Rad und Galgen, darunter die Jahreszahl (1)54(6); auf der zweiten Seite verwitterter, unkenntlicher Gegenstand (Garbe?, das Wappenbild der Puchheim), darunter die Jahreszahl 1546. Auf der dritten Seite der viergeteilte Wappenschild der Hager zu Allentsteig und die Buchstaben G. H. Auf der vierten Seite die Buchstaben A. H. G. Wir haben es hier wahrscheinlich mit einem so-

nannten Falltorstein zu tun, wie sie ehemals an den Fallgittern auf beiden Enden der Dörfer bestanden, an denen der Dorfrichter die Verbrecher an das Landgericht ablieferte, wenn dieses nicht selbst in den Ort eingreifen durfte. Nach einem Vergleiche von 1539 (Schloßarchiv Ottenstein) soll die Herrschaft Ottenstein das Landgericht in Motten und Brugg ausüben, jedoch die Verbrecher beim Falltore ausgeliefert erhalten. Vom Landgerichte in Döllersheim, Brugg, Zierings usw. war nach dem Tode des Christof von Rohr (nach 1516) ein Drittel abgetrennt und der dem Hans von Puchheim gehörigen Herrschaft Horn verliehen worden, von der es 1599 an die Herrschaft Allentsteig verkauft wurde (PLESSER, Monatsbl. W. A. V. 1898, S. 168). Dementsprechend deutet PLESSER die Buchstaben *G. H.* als „Gericht Horn“ und *A. H. G.* als „Allentsteiger Hochgericht“.

Möglich wäre aber auch der Bezug auf ein anderes Ereignis: Im Jahre 1546 erlangte Sebastian Hager zu Allentsteig für 6000 Goldgulden als Pfandschaft die Herrschaft Krumau am Kamp, die ihm 1548 die Gebrüder Greissen wieder ablösten (Konsistorialkurrende IV 119).



Fig. 21 Döllersheim, Spital und Pfarrkirche, Ansicht von Südwesten (S. 19)

2. Döllersheim, Markt

Archivalien, Pfarrarchiv, Matriken von 1652 an.

Literatur: Top. II 316. — SCHWEICKHARDT V 78. — FAHRNGRUBER 36. — Pfarrer WEIGELSPERGER und EDINGER, Beiträge z. Gesch. d. Pfarre D., Gesch. Beil. z. d. Konsistorialkurrenten V (1895) 348—405. — SACKEN, Ber. W. A. V., V 124. — LIND, ebenda XV 54—56. — M. Z. K., N. F. XV (1889) S. 54 (Kirche). — ROSNER in M. Z. K., N. F. XVIII (1892) S. 32. — PLESSER, Vergessene Burgen, Monatsblatt f. Landesk. I (1902) S. 100. — PLESSER, Verödete Kirchen etc., Bl. f. Landesk. XXXIV (1900) S. 454—458. — PLESSER, Monatsblatt W. A. V. IV (1895) S. 197 (Kirche); V (1898) S. 185 (Galgen).

Sehr alter Ort. Ein Chunradus de Tolersheim bezeugt schon um 1143 eine Urkunde des Herzogs Heinrich von Bayern für das Kloster Zwettl (Arch. f. ö. G. 1849, S. 412). Ein Rapoto de Tolrshaim erscheint als Zeuge in einer Zwettler Urkunde vom Jahre 1272 (Fontes III 447). Ihre Burg stand wahrscheinlich am Berge neben der Pfarrkirche. 1427 wird der Ort und die Kirche von den Hussiten zerstört und verbrannt, 1620 abermals niedergebrannt.

Döllersheim gehörte als freies Eigen zum Besitze der Herren von Ottenstein, nur das Gericht war landesfürstliches Lehen.

Urkundliche Namensformen: Tollereshaim (1270), Tolersheim (1270), Tollershaim (1313, 1361), Tolrshaym (1369), Toellersheim (1429), Tollershaimb (1552), Töllershaim (1568), Döllershaimb (1592).

Freundlicher Ort in einem Tale an der Zwettl-Horner Straße, zum Teil an der Lehne eines Hügels gebaut, auf dessen Höhe Kirche, Schule und Pfarrhof stehen (Fig. 21, 22).

Fig. 21 u. 22.